

In meinem letzten Bericht musste ich mitteilen, dass der Transformator der die Schule und das anliegende Dorf mit Strom versorgt geklaut wurde. Jetzt kann ich euch schreiben, dass einige Tage nach meinem letzten Bericht endlich der neue Transformator installiert wurde. Ca. 3 Monate ohne Strom ist eine lange Zeit, jetzt bin ich aber froh, dass der Unterricht endlich praktisch fortgesetzt werden konnte.

In den vier Klassen die ich unterrichte ist das Thema bisher: Microsoft Word. Die Schülerinnen und Schüler lernen wie man Texte am Computer schreibt, sie formatiert und wie man Bilder einfügt. Dass alles läuft inzwischen ganz gut und die Schüler(innen) machen Fortschritte. Am Anfang lief es besonders in „Form One“ (entspricht Klasse 8 in Deutschland) nicht ganz einfach und ich musste viel Geduld mitbringen. Die meisten der Schüler(innen) hatten noch nie einen Computer benutzt. Am Anfang musste ich vielen Schüler(innen) zeigen wie man die Maus richtig hält und wo der Startknopf für den Computer ist. Aber über dieses Level sind wir schon lange hinaus, die meisten der Schüler(innen) können alleine ein Word Dokument erstellen, die Schriftart, Farbe und Größe verändern und dass ganze, am gewünschten Platz speichern.



Form One Schülerinnen, die versuchen die gestellte Aufgabe zu Microsoft-Office-Word zu lösen.



Rechts ist ein Teil der Klasse bei der Arbeit. Im Hintergrund ist der neue Beamer. Nicht im Bild: Auf der linken Seite des Raumes sind noch einmal genau so viele Computer wie auf dem Foto zu sehen sind.

Die praktischen Unterrichtsstunden laufen meistens so ab, dass ich mit dem Beamer, den die deutsche Partnerschule IGS-Linden der Natio Secondary School gesponsert hat, am Anfang eine neue Funktion vorführe und erkläre. Danach gibt es dann eine Aufgabe die das neu gelernte aufgreift und auch das Wissen aus den Stunden zuvor. Die Schüler haben dann den Rest der Stunde Zeit in Zweiergruppen an ihrem Computer die Aufgabe zu erledigen.

Ich freue mich auch darüber, dass die Schüler(innen) immer mehr meine Ideen, wie der Unterricht laufen soll, aufgreifen. Ich unterrichte häufig mehr als 50 Schüler(innen) und da gibt es oft viele Fragen und Probleme. Als ein Lehrer schafft

man es natürlich nicht allen Schülern zu helfen, deswegen sollen die Schüler(innen) bei einem Problem nicht gleich nach dem Lehrer rufen wie sie es am Anfang getan haben, sondern erst einmal ihre Nachbarn um Hilfe Fragen. Genauso sollen die Leistungsstarken Schüler(innen), die Aufgaben in relativ kurzer Zeit erledigen, nicht rumsitzen und auf die nächste Aufgabe warten, sondern rumgehen und ihren Mitschüler(innen) helfen. Diese Methode des Unterrichtens funktioniert immer besser und macht für mich die Unterrichtsstunden deutlich angenehmer.

Da das Interesse an Computern groß ist und die Schüler(innen) auch außerhalb des Unterrichts die Computer benutzen wollen, öffnen wir wie jetzt oft zwischen 16 und 18 Uhr den Computerraum, so dass die Schüler auch die Möglichkeit haben die Computer nach dem Unterricht zu nutzen.

Neben dem Unterricht gibt es aber auch noch weitere interessante Dinge aus den letzten drei Monaten mitzuteilen. Im ersten Bericht habe ich davon geschrieben dass wir im Gästehaus in Fukukeni wohnen. Dieses mussten wir jetzt allerdings verlassen nach dem der zuständige

Pastor die Preise für uns verdoppeln wollte. Wir wohnen jetzt schon seit ca. zwei Monaten in Kimamboni und haben hier ein Haus. Im Gegensatz zum Gästehaus müssen wir uns jetzt um alles



Ein Blick auf die Vorderseite unseres neuen Hauses, in dem wir zur Miete wohnen.

selbst kümmern wie, einkaufen, putzen und kochen. Wir nutzen das öfter um Freunde zum Abendessen einzuladen. Ich bin mit der neuen Situation sehr zufrieden, weil wir mehr selbst entscheiden können und es doch ein anderes Gefühl ist in seinem eigenen Haus zu wohnen. Außerdem ist die Schule jetzt nur noch 5 bis 10 Minuten zu Fuß entfernt.

Wir hatten in den letzten Monaten auch öfter Besuch aus Deutschland. Rubens Schwester und ihr Freund haben Tansania für vier Wochen bereist und bei uns gewohnt. Wenig später kam noch Rubens Mutter mit Freundin und Johanne, eine Freiwillige die auch in Tansania arbeitet, mit ihrer Schwester und ihrem Vater zu besuch. Ein Teil von denen hat mit unserem Haus mit gewohnt. Die anderen wohnten im Nachbarhaus, das an Gäste vermietet wird. Zusammen haben wir Sieben eine Zweitages Safari in den Lake Manyara Nationalpark und in den Ngorongoro-Krater gemacht. Besonders der Ngorongoro-Krater ist sehr beeindruckend da man auf relativ kleinem Raum eine Menge Tiere sehen kann.

Die Tour haben wir in unseren Ferien gemacht, während die Schule geschlossen war. Nachdem der Besuch wieder abgereist war, haben Ruben und ich die restliche Zeit der Ferien zu weiteren Reisen genutzt. Wir fuhren zuerst nach Tanga, eine Hafenstadt im Nordosten Tansanias. Dort besichtigten wir die Amboni-Höhlen. Dem folgte eine Rundfahrt durch die, vom Handel und



Schüler(innen) spielen und arbeiten in ihrer Freizeit mit den Computern.



Im inneren der Amboni-Höhlen mit unserem Guide und Fahrer.

Kolonialismus geprägte Stadt. Danach ging es etwa ca. 60km südlich von Tanga nach Pangani. Es ist ein kleines Fischerdorf das an der Mündung des Pangani Rivers in den Indischen Ozean liegt. Das Dorf ist sehr von Tourismus geprägt und die Strände von Pangani sind weltbekannt. Als wir dort waren, war touristisch nicht viel los. Wir sahen keinen einzigen Touristen und in dem Hotel wo wir schliefen, waren wir die einzigen Gäste.

Von Pangani aus ging es dann über Tanga nach Lushoto. Lushoto liegt in den Usambara-Bergen auf einer Höhe von 1400 Metern. Zur Kolonialzeit wurde Lushoto als Luftkurort genutzt, weil es Malaria-frei ist und dort ein mildes Klima herrscht. Von hier aus machten wir eine Wandertour durch den Regenwald und zum „Irente Viewpoint“. Der „Irente Viewpoint“ ist eine Klippe von der man ca. 1000 Meter tief auf die Maasai-



Der „Irente Viewpoint“ in den Usambara Bergen.

Trockensavanne gucken kann. Nach nur zwei Nächten ging es dann zurück nach Hause, so dass wir auch pünktlich zum Ferienende zurück waren. Im Gepäck hatten wir ein paar Apfelbaum-Setzlinge für unseren Freund Emanuel. Emanuel, ein Lehrer an unserer Schule, will versuchen Äpfel am Kilimanjaro anzupflanzen.

Regenzeit ist ein Thema was unser Leben derzeit sehr prägt. Die Regenzeit ist deutlich später als in den letzten Jahren, was die meisten Einwohner auf den Klimawandel zurückführen. Die Regenzeit hat besonders Einfluss auf die Temperatur hier oben am Berg. Seit der Regenzeit ist es bei uns richtig kalt geworden und an manchen Tagen ist aufgrund von Wolken und Nebel die Sonne kaum zu sehen. Die Menge des Regens dagegen ist allerdings ganz erträglich. Es regnet meistens abends und nachts. Weil die Straßen nicht asphaltiert sind hier am Berg, beeinträchtigen die Regenfälle den Verkehr allerdings. Deshalb fahren wir meistens nur einmal in der Woche zum Einkaufen in die Stadt. Wie lange die Regenzeit noch andauern wird, kann keiner genau sagen. Die einen sprechen von Ende



Während der Regenzeit haben wir nicht nur viel Regen, sondern auch oft Nebel.

Die einen sprechen von Ende Mai andere von Anfang Juli.

Ich möchte mich hier an dieser Stelle noch einmal bei allen Menschen bedanken, die für mich gespendet haben und damit meine Arbeit hier ermöglichen. Nach meinem letzten Bericht haben einige ein weiteres für mich gespendet, so dass ich jetzt die benötigten Gelder zusammen habe. Vielen Dank.

Wer trotzdem Ruben und meine Arbeit finanziell unterstützen möchte, die/der soll bitte für Ruben spenden, da er noch nicht alle benötigten Gelder zusammen hat. Der VNB stellt dafür Spendenbescheinigungen für das Finanzamt aus.

Die Bankverbindung fürs Spenden ist:

VNB GST. BARNSTORF

Kontonummer: 8444103

Bankleitzahl: 25069503

Verwendungszweck: Projekt weltwärts, Einwerber:Ruben Schön

Hier meine E-Mail Adresse, ich freue mich über jede Frage oder Anmerkung die ich erhalte:

raouljankowski@yahoo.de

Viele Grüße

Raoul



Johnson und ich beim Graben des Fundaments für Emanuels neuen Hühnerstall. Inzwischen steht das Gebäude und es fehlt nicht mehr Viel bis zur Fertigstellung. Auch Ruben und ich werden dort eigene Hühner unterbringen. So werden wir immer mit Eiern und Fleisch versorgt sein. Wir haben beide jeweils schon ca. 10 Hühner gekauft die hoffentlich bald dort „einziehen“ werden können.

Unsere Schüler(innen) feiern, nachdem die Natiro Secondary School das Fußballspiel gegen die Mbokomu Secondary School gewonnen hat. Allerdings wurde das Spiel beim Spielstand von eins zu null für Natiro wegen eines umstrittenen Elfmeters abgebrochen. Aber Sieg ist Sieg.





Zwei Bilder aus dem Ngorongoro-Krater mit einem Löwen und einer Herde Gnus. Der Ngorongoro-Krater hat die höchste Raubtierdichte Afrikas.



Boots-Tour auf dem Pangani River. Mit etwas Glück bekommt man Krokodile zu sehen. Wir hatten leider kein Glück.

Während unserer Wanderung von Lushoto aus, sind wir dem einen oder anderen Kamelion begegnet. Im Hintergrund sieht man unseren Führer der viel zu Natur und Tieren zu erzählen wusste.



Auf dem letzten Bild meines dritten Berichts kann man einen Blick in unsere neue Küche werfen. Sie ist nicht besonders groß und wir haben auch nicht besonders viele Dinge. Aber alles was wir brauchen ist vorhanden.